

SCHMETTERLINGS- STRAUCH - BUDDLEJA

INFORMATION PFLANZEN INVASIVE PFLANZEN



WOHER KOMMT ER ?

Als Zierpflanze um 1890 in Europa eingeführt, stammt der Schmetterlingsstrauch aus dem Hochland des südwestlichen China und aus Tibet. Seine Ausbreitung begann nach dem Zweiten Weltkrieg, als er in Mitteleuropa und auf den Britischen Inseln die Trümmer der zerbombten Städte besiedelte. Leider wird er in einigen Gärtnereien immer noch als Zierpflanze verkauft.



WO FINDET MAN IH-N ?

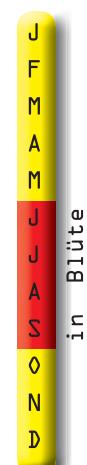
Unabhängig vom Klima bevorzugt der Schmetterlingsstrauch sonnige Orte und mineralreiche Böden. Er besiedelt insbesondere rudrale Gebiete wie Ufer entlang von Fließgewässern, entwaldete Flächen, Kiesgruben, Steinbrüche, Straßen- und Eisenbahnböschungen, Waldlichtungen und Brachflächen. Er kommt in der ganzen Schweiz bis 1'300 m ü. M. vor.



WELCHE GEFAHREN ?

Verlust der biologischen Vielfalt: Als Pionierart ist der Schmetterlingsstrauch sehr anpassungsfähig und erobert bald den Platz unserer einheimischen Arten. Er wächst in dichten Beständen, welche keinen Platz mehr für einheimische Pflanzen bieten.

CHARAKTERISIERUNG



Wissenschaftlicher Name *Buddleia davidii*

Familie	Braunwurzgewächse
Nationalität	chinesisch und tibetanisch
Pflanzentyp	Strauch
Grösse	2 bis 4 m hoch
Blätter	lanzettlich, gezähnt und mit flauschiger Unterseite (10 bis 25 cm lang)
Blüten	lange, konische Traubeln, duftend, lila oder weiß (20 bis 50 cm lang)
Früchte	kleine, längliche Kapseln
Nicht zu verwechseln	mit dem Gemeinen Flieder



WIE HANDELN ?

- Man sollte die Pflanze nicht kaufen und stattdessen einheimische Sträucher verwenden.
- Die Blumen abschneiden und vor der Samenbildung verbrennen.
- Die Pflanzen von Hand oder mit Hilfe eines Werkzeuges ausreissen, wobei man möglichst die ganze Wurzel entfernen sollte.
- Vegetationslose Flächen überwachen.
- In gefährdeten oder bereits befallenen Gebieten einheimische Arten sähen oder pflanzen.
- Mit dem Hausmüll entsorgen oder in eine professionelle Grüngutverwertungsanlage bringen.
- Vorkommen der Art der Dienststelle für Wald und Landschaft melden (Online-Formular unter www.vs.ch/sfp > nützliche Formulare und Dokumente > Natur und Landschaft)



ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienststelle für Wald und Landschaft, Sektion Natur und Landschaft

Gebäude Mutua, 1951 Sitten

027 606 32 21, michele.burgener@admin.vs.ch

www.vs.ch/sfp

www.cps-skew.ch

www.energie-umwelt.ch



ENIGE BILDER



IMPRESSUM

Herausgeber
© DWL, Feb. 2011

Graphisches Konzept und Realisierung
GREN,Tourismus und Umwelt
Paloma Magliocco

Fotos
Daniel Jeanmonod
Ralph Imstepf
Christine Cavalera
Peter Keusch

Papier
Cyclus print /
Recycling

Druck
Imprimerie
Sierroise,Sierre

RIESEN-BÄRENKLAU

INFORMATION PFLANZEN INVASIVE



WOHER KOMMT ER ?

Ursprünglich aus dem Kaukasus kommend, wurde diese Pflanze im frühen 19. Jahrhundert als Zier- und Honigpflanze in Europa eingeführt, insbesondere durch den Austausch von Saatgut zwischen den botanischen Gärten. Nach einem Jahrhundert Latenzzeit hat er sich in der Natur verbreitet und ist heute eine der problematischsten invasiven Arten.



WO FINDET MAN IHN ?

Der Riesen-Bärenkraut kommt in der ganzen Schweiz vor, vom Flachland bis in die Berge. Man findet ihn entlang von Wegen, an Waldrändern, an Strassen-, Ufer- und Bahnböschungen sowie auf Brachland. Er bevorzugt offene Flächen mit mineralreichen und feuchten Böden.



WELCHE GEFAHREN ?

- **Gesundheitsgefährdung :** Verursacht aufgrund eines Giftes (Furanocumarin) schwere Verbrennungen (bis 3. Grades), welches nach dem Kontakt mit der Haut in Kombination mit Sonnenlicht reagiert.
- **Verlust der biologischen Vielfalt :** Neigt dazu monospezifische Bestände zu formen, welche die einheimische Vegetation ersetzen.
- **Erosionsgefahr :** Lässt den Boden an den Flussufern im Winter kahl und ungeschützt; seine Pfahlwurzeln stabilisieren den Boden schlecht.
- **Probleme für die Landwirtschaft :** Kann in den Kulturen zum Problem werden und ist Krankheitsträger für Getreide.

CHARAKTERISIERUNG



Wissenschaftlicher Name *Heracleum mantegazzianum*

Familie	Doldenblütler
Nationalität	kaukasisch
Pflanzentyp	Stauda (ausdauernde, krautige Pflanze)
Grösse	2 bis 4 m hoch
Stengel	steif, hohl, rot besät
Blätter	gross (0,5 bis 1,2m), tief drei- bis fünflappig
Blüten	Blütenstände meist weiss, in Dolden (30 bis 50 cm Durchmesser)
Früchte	komprimiert, 10-14 mm lang und 6-8mm breit, bis 50'000 Samen pro Pflanze
Nicht zu verwechseln	mit dem einheimischen Bärenkraut (viel kleiner)



WIE HANDELN ?

- Man sollte sich vor jedem Eingriff mit langen Ärmeln, Handschuhen und Gesichtsschutz schützen und bei trübem Wetter arbeiten.
- Die Blütenbestände von Juni bis August systematisch zerstören (nach der Blütezeit, jedoch vor der Samenreife).
- Jedes Jahr nach der Keimung die neuen Pflanzen von Hand ausreissen.
- Wurzeln mindestens 15 cm unter der Erde abschneiden (vorzugsweise im Frühjahr).
- Auf den gross besiedelten Flächen im Mai-Juni mehr als 20 cm tief pflügen.
- Mit dem Hausmüll entsorgen oder in eine professionelle Grüngutverwertungsanlage bringen.
- Die betroffenen Gebiete mehrere Jahre überwachen.
- Eine chemische Bekämpfung ist nur mit einer Spezialbewilligung möglich.
- Jegliche Nutzung der Pflanze und der Handel mit ihr sind gemäss der Freisetzungsvorordnung (FrSV) verboten.
- Vorkommen der Art der Dienststelle für Wald und Landschaft melden (Online-Formular unter www.vs.ch/sfp > nützliche Formulare und Dokumente > Natur und Landschaft)



ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienststelle für Wald und Landschaft, Sektion Natur und Landschaft

Gebäude Mutua, 1951 Sitten

027 606 32 21, michele.burgener@admin.vs.ch

www.vs.ch/sfp

www.cps-skew.ch

www.energie-umwelt.ch

www.giant-alien.dk



ENIGE BILDER



IMPRESSUM

Herausgeber

© DWL, Feb. 2011

Graphisches Konzept und Realisierung

GREN,Tourismus und Umwelt

Paloma Magliocco

Fotos

Christian Bohren

Papier

Cyclus print / Recycling

Druck

Imprimerie Sierre,Sierre

AMBROSIA

INFORMATION PFLANZEN INVASIVE



WOHER KOMMT SIE ?

Diese Art stammt aus Nordamerika. Wahrscheinlich wurde sie vor 150 Jahren mit Getreidesaatgut und Klee in Europa eingeführt. In der Schweiz wurde sie teils auch mit Vogelfutter-Körnermischungen eingeführt. Seit Anfang 2005 werden Körnermischungen auf Ambrosiasamen geprüft.



WO FINDET MAN SIE ?

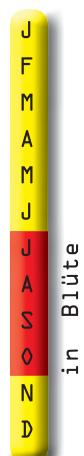
Seit 1999 nimmt die Ausbreitung dieser Pflanze enorm zu, vor allem in den Kantonen Genf und Tessin und seit kurzem auch in den Kantonen Waadt und Wallis. Sie bevorzugt warme, trockene und nährstoffreiche Böden sowie schwach bewachsene Gebiete wie Brachen, Böschungen, Beete, Schuttablagerungen, Wegränder und Kiesgruben. Sie ist bis ungefähr 1'600 m ü. M. anzutreffen.



WELCHE GEFAHREN ?

- **Gesundheitsgefährdung** : schwere Allergien (Schnupfen, Bindegautentzündung, Hautausschläge, Ekzeme oder Asthma) werden auf Grund ihrer Pollen verursacht (zwischen August und Oktober) oder selten auch durch direkten Kontakt.
- **Probleme für die Landwirtschaft** : Die Pflanze ist ein gefürchtetes Unkraut in Frühjahreskulturen und in Brachen.
- **Gefahren für die Umwelt** : Aufgrund des starken Expansionsdranges verdrängt sie einheimische Arten und kann das natürliche Gleichgewicht stören.

CHARAKTERISIERUNG



Wissenschaftlicher Name: *Ambrosia artemisiifolia*

Name:

Familie	Korbblüter (Asteraceae)
Nationalität	amerikanisch
Pflanzentyp	Stauden (krautige Pflanze)
Grösse	20 bis 120 cm hoch
Stengel	aufrecht, rötlich, behaart, robust und stark verzweigt
Blätter	gezackt, auf beiden Seiten grün und weiß gerippt, im oberen Teil alternierend
Blüten	Längliche Blütenstände
Früchte	glockenförmige Samen von Dornen umgeben (zwischen 3'000 und 60'000 Samen pro Pflanze)
Nicht zu verwechseln	mit dem Beifuß (<i>Artemisia vulgaris</i>) und mit dem Wermutkraut (<i>Artemisia verlotiorum</i>): Die Blätter sind weniger gezackt und unterseits weißlich



WIE HANDELN ?

- Beim Umgang mit der Pflanze sollte man sich mit Handschuhen, einer Schutzmaske und mit einer Schutzbrille ausrüsten.
- Pflanzen wenn möglich vor der Blütezeit ausreissen.
- Bei grossen Beständen die Blütenstände vor der Blütenbildung (Mitte September) abschneiden.
- Potentielle Vorkommen regelmässig kontrollieren.
- In gefährdeten oder bereits befallenen Gebieten einheimische Pflanzen sähen oder pflanzen.
- Pflanzen nicht kompostieren! Die ganze Pflanze ist mit dem Haushaltskehricht zu entsorgen.
- Jegliche Nutzung der Pflanze und der Handel mit ihr sind gemäss der Freisetzungsvorordnung (FrSV) verboten.
- Vorkommen der Art der Dienststelle für Wald und Landschaft melden (Online-Formular unter www.vs.ch/sfp > nützliche Formulare und Dokumente > Natur und Landschaft)



ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienststelle für Wald und Landschaft, Sektion Natur und Landschaft

Gebäude Mutua, 1951 Sitten

027 606 32 21, michele.burgener@admin.vs.ch

www.vs.ch/sfp

www.cps-skew.ch

www.energie-umwelt.ch

www.ambrosia.ch



EINIGE BILDER



IMPRESSUM

Herausgeber

© DWL, Feb. 2011

Graphisches Konzept und Realisierung

GREN,Tourismus und Umwelt
Paloma Magliocco

Fotos

Christian Bohren
Ralph Imstepf

Papier

Cyclus print /
Recycling

Druck

Imprimerie
Sierre,Sierre

JAPANISCHER STAUDENKNÖTERICH

INFORMATION PFLANZEN INVASIVE PFLANZEN



WOHER KOMMT ER ?

Der Japanische Staudenknöterich kommt aus Asien und wurde 1823 als Zier- und Futterpflanze in Europa eingeführt. Er wurde anschliessend in Gärten angepflanzt, wo er sich schnell angepasst hat. Seit 1950 hat sich die Art in der Schweiz stark ausgebreitet, insbesondere auf Uferböschungen an Fließgewässern.



WO FINDET MAN IHN ?

Den Japanischen Staudenknöterich findet man vor allem in der Nähe von Wasserläufen, doch auch am Waldrand, in Hecken, auf Strassen- und Bahnböschungen sowie auf Deponien. Er kommt heute in der ganzen Schweiz vor, vom Flachland bis ins Gebirge.



WELCHE GEFAHREN ?

- **Verlust der biologischen Vielfalt** : Dank seiner unterirdischen Vermehrung und seines schnellen Wachstums überdeckt und verdrängt der Japanische Staudenknöterich alle anderen Pflanzen.
- **Erosionsgefahr** : Besonders im Winter, wenn die oberirdischen Teile der Pflanze absterben.
- **Schäden an Bauwerken** : Entlang von Fließgewässern, Strassen oder in der Nähe von Gebäuden, aufgrund der starken Wurzeln, welche Wände oder Fahrbahnen beschädigen können.

CHARAKTERISIERUNG



Wissenschaftlicher Name *Reynoutria japonica* (oder *Fallopia japonica*)

Familie	Knöterichgewächse (Polygonaceae)
Nationalität	japanisch, koreanisch und chinesisch
Pflanzentyp	Staude (ausdauernd, krautige Pflanze)
Grösse	2 bis 3 m hoch
Stengel	hohl, knorrig, gelb-grün, oft rot getönt
Blätter	oval, quadratisch an der Basis und spitz am Ende (5 bis 20 cm lang)
Blüten	zweihäusig (männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Individuen) mit vielen kleinen, weißen Blüten
Probleme gibt es auch	mit dem Riesen-Knöterich (<i>R. sachalinensis</i>) und dem Flieder-Knöterich (<i>Polygonum polysachyum</i>)



WIE HANDELN ?

- Die betroffene Fläche zweimal im Jahr mähen (im Juni und im Herbst), wobei man sorgfältig darauf achten muss, das ganze Pflanzenmaterial wegzuräumen.
- Potentielle Vorkommen regelmässig kontrollieren.
- Kein Erdmaterial verteilen, welches Wurzeln des Staudenknöterichs enthalten könnte.
- Mit dem Hausmüll entsorgen oder in eine professionelle Grüngutverwertungsanlage bringen.
- Chemische Bekämpfung ist möglich, jedoch nur mit einer Spezialbewilligung und nach dem ersten Mähen.
- Jegliche Nutzung der Pflanze und der Handel mit ihr sind durch die Freisetzungsvorordnung (FrSV) verboten.
- Vorkommen der Art der Dienststelle für Wald und Landschaft melden (Online-Formular unter www.vs.ch/sfp > nützliche Formulare und Dokumente > Natur und Landschaft)



ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienststelle für Wald und Landschaft, Sektion Natur und Landschaft

Gebäude Mutua, 1951 Sitten

027 606 32 21, michele.burgener@admin.vs.ch

www.vs.ch/sfp

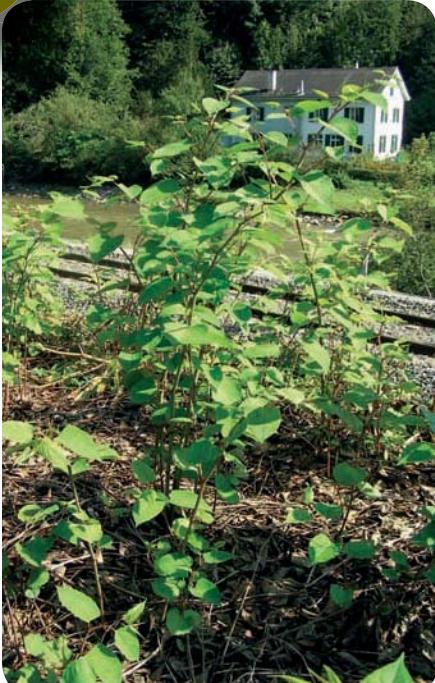
www.cps-skew.ch

www.energie-umwelt.ch

ressources.renouees.free.fr



ENIGE BILDER



IMPRESSUM

Herausgeber

© DWL, Feb. 2011

Graphisches Konzept und Realisierung

GREN,Tourismus und Umwelt
Paloma Magliocco

Fotos

Daniel Jeanmonod
Christine Cavalera
Christian Bohren

Papier

Cyclus print /
Recycling

Druck

Imprimerie
Sierre/Sierre

SCHMALBLÄTTIGES GREISKRAUT

INFORMATION PFLANZEN INVASIVE PFLANZEN



WOHER KOMMT ES ?

Ursprünglich aus Südafrika kommend, wurde es versehentlich durch den Handel mit Schafwolle in Europa eingeführt. Seit den siebziger Jahren verbreitet sich die Pflanze in Europa und wächst hauptsächlich entlang von Autobahnen und Eisenbahnen, welche eine wichtige Rolle bei der Verbreitung dieser Art spielen. Die Verbreitung erfolgt durch gefiederte Samen, die sich leicht durch den Wind transportieren lassen.



WO FINDET MAN ES ?

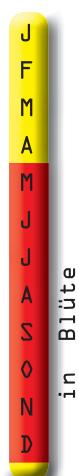
In der Schweiz kommt das Schmalblättrige Greiskraut vor allem auf nährstoffarmen Böden vor, sowie auf Strassen- und Eisenbahnböschungen, in Kiesgruben, in Geröllfeldern und in lichten Wäldern bis in eine Höhe von etwa 1'500 m ü. M.



WELCHE GEFAHREN ?

- **Verlust der biologischen Vielfalt**: Die grossen Bestände dieser Art verhindern die Entwicklung anderer Arten, wie zum Beispiel Orchideen.
- **Probleme für die Landwirtschaft**: Die Pflanze wird von den Weidetieren gemieden (dadurch Ertragseinbussen). Die Pflanze ist für Mensch und Tier giftig.

CHARAKTERISIERUNG



Wissenschaftlicher Name
Senecio inaequidens

Familie	Korbblüter (Asteraceae)
Nationalität	südafrikanisch
Pflanzentyp	Stauden (ausdauernde, krautige Pflanze), manchmal buschig
Grösse	50 bis 150 cm hoch
Stengel	holzig und liegend an der Basis, dann emporsteigend
Blätter	linear bis schmal lanzettlich
Blüten	Terminale Blütenstände, gelb
Früchte	trockene Früchte mit Seidenpappus (Löwenzahntyp)
Nicht zu verwechseln	mit dem einheimischen Kreuzkraut (nicht lineare Blätter) oder mit der Goldrute (grössere Pflanze)



WIE HANDELN ?

- Vor der Fruchtbildung eingreifen (vor Ende Juni).
- Pflanzen ausreissen.
- Im Hausmüll entsorgen oder in eine professionelle Grüngutverwertungsanlage bringen.
- Auf den bereits besiedelten Flächen einheimische, bodendeckende Arten sähen (Klee oder Luzerne).
- Felder pflügen, um damit die Pflanzen zu begraben.
- Betroffene Gebiete mehrere Jahre überwachen.
- Jegliche Nutzung der Pflanze und der Handel mit ihr sind durch die Freisetzungsverordnung (FrSV) verboten.
- Vorkommen der Art der Dienststelle für Wald und Landschaft melden (Online-Formular unter www.vs.ch/sfp > nützliche Formulare und Dokumente > Natur und Landschaft)



ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienststelle für Wald und Landschaft, Sektion Natur und Landschaft
Gebäude Mutua, 1951 Sitten
027 606 32 21, michele.burgener@admin.vs.ch

www.vs.ch/sfp
www.cps-skew.ch

www.energie-umwelt.ch



ENIGE BILDER



IMPRESSUM

Herausgeber
© DWL, Feb. 2011

Graphisches Konzept und Realisierung
GREN,Tourismus und Umwelt
Paloma Magliocco

Fotos
Christian Bohren

Papier
Cyclus print / Recycling

Druck
Imprimerie Sieroise,Sierre

KANADISCHE GOLDRUTE UND RIESENGOLDRUTE

INFORMATION PFLANZEN INVASIVE



WOHER KOMMEN SIE UND WO FINDET MAN SIE?

Diese beiden Arten kommen ursprünglich aus Nordamerika und wurden als Zier- und Honigpflanzen zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert eingeführt. Sie verließen die Gärten und besiedelten Pionierflächen wie Brachen, Kiesgruben oder Auen. Die kanadische Goldrute kommt mehrheitlich in trockenen Gebieten vor, die Riesen-Goldrute vorwiegend in feuchten Gebieten.



GEFAHREN UND BEKÄMPFUNG

Verlust der biologischen Vielfalt (bildet dichte und umfangreiche Populationen, was die einheimische Vegetation zerstört) und Probleme für die Landwirtschaft (Hohe Bekämpfungskosten in den befallenen Brachen).

Die Pflanzen vor der Samenbildung (vor Juli) ausreissen oder abschneiden. Auf grösseren gefährdeten Flächen einheimische Arten sähen. Zweimal im Jahr mähen : Ende Mai und Ende August. Pflanzen mit dem Hausmüll entsorgen oder in eine professionelle Grüngutverwertungsanlage bringen. Die betroffenen Gebiete mehrere Jahre kontrollieren. Jegliche Nutzung der Pflanze und der Handel mit ihr sind durch die Freisetzungsvorordnung (FrSV) verboten.



ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienststelle für Wald und Landschaft, Sektion Natur und Landschaft
Gebäude Mutua, 1951 Sitten

027 606 32 21, michele.burgener@admin.vs.ch

www.vs.ch/sfp

www.energie-umwelt.ch

www.cps-skew.ch

CHARAKTERISIERUNG



J
F
M
A
M
J
J
A
S
O
N
D
in Blüte

Wissenschaftlicher Name	<i>Solidago canadensis</i> <i>Solidago gigantea</i>
Familie	Korbblütler (Asteraceae)
Nationalität	nordamerikanisch
Pflanzentyp	Staude (ausdauernde, krautige Pflanze)
Grösse	max. 2,5 m bei <i>S. canadensis</i> und 1,2 m bei <i>S. gigantea</i>
Blätter	wechselständig, lanzettlich und gesägt, bei der <i>S. canadensis</i> unten behaart
Blüten	zahlreiche, leuchtend gelbe Blütenstände, pyramidenförmig
Früchte	trockene Früchte mit Pappus (Löwenzahntyp) Samen pro Pflanze

IMPRESSIONUM

Herausgeber
© DWL, Feb. 2011

Graphisches Konzept und Realisierung
GREN,Tourismus und Umwelt

Paloma Magliocco

Fotos
Yann Clavien

Papier
Cycle print / Recycling

Druck
Imprimerie Sierroise,Sierre

ORIENTALISCHES ZACKENSCHÖTCHEN



WOHER KOMMT ES UND WO FINDET MAN ES?

Ursprünglich aus dem Kaukasus und Südrussland kommend, wurde die Pflanze durch die russische Armee wegen der Nahrung ihrer Pferde im 17. Jahrhundert in Europa eingeführt. Früher als Futterpflanze kultiviert, wird die Pflanze heutzutage immer noch als Zierpflanze verkauft. So findet man sie in ganz Zentraleuropa und in Osteuropa. Sie bevorzugt Strassenränder, Flussufer und ruderale Flächen wie Wiesen, wo die Pflanze eine vorherrschende Stellung einnehmen kann.



GEFAHREN UND BEKÄMPFUNG

Verlust der biologischen Vielfalt (kann lokal die biologische Vielfalt gefährden, insbesondere bei Trockenwiesen) und Probleme für die Landwirtschaft (Ernteausfälle aufgrund der Dominanz dieser Pflanze in den Wiesen).

Die betroffenen Gebiete überwachen. Die Blumen vor der Samenbildung schneiden. Die chemische Bekämpfung ist mit einer Spezialbewilligung möglich. Vorkommen der Art der Dienststelle für Wald und Landschaft melden (Online-Formular unter www.vs.ch/sfp nützliche Formulare und Dokumente > Natur und Landschaft)



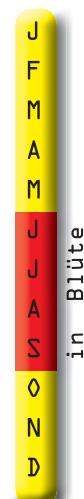
ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienststelle für Wald und Landschaft, Sektion Natur und Landschaft
Gebäude Mutua, 1951 Sitten
027 606 32 21, michele.burgener@admin.vs.ch

www.vs.ch/sfp

www.cps-skew.ch

CHARAKTERISIERUNG



Wissenschaftlicher Name *Bunias orientalis*

Familie	Kreuzblütengewächse
Nationalität	kaukasisch und russisch
Pflanzentyp	Staude (ausdauernde, krautige Pflanze)
Grösse	30 bis 120 cm hoch
Blätter	die unteren Blätter sind stark eingeschnitten, mit dreieckigem Endabschnitt, kleinere Blätter im oberen Teil
Blüten	leuchtend gelbe Blütenblätter
Früchte	klein, glänzend, birnenförmig und mit kleinen Tuberkeilen überzogen
Nicht zu verwechseln	mit anderen gelb blühende Kreuzblütler

INFORMATION PFLANZEN
INVASIVE

IMPRESSIONUM

Herausgeber
© DWL, Feb. 2011

Graphisches Konzept und Realisierung
GREN,Tourismus und Umwelt
Paloma Magliocco

Fotos
Daniel Jeanmonod

Papier
Cyclex print / Recycling

Druck
Imprimerie Sierroise,Sierre